



Mittwoch, 19. Februar 2020

## Leserbrief

## Wahlen in die Regierung

Ich empfehle Fredy Fässler, bisheriger SP-Regierungsrat, an den Regierungsratswahlen am 8. März wieder zu wählen. Seit acht Jahren ist Fredy Fässler ein Garant für Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit in unserem Kanton. Dies nicht als Wahlfloskel, dies ist in seiner Politik als Regierungsrat spürbar. Gleichzeitig mit Fredy Fässler empfehle ich, Laura Bucher in die Regierung unseres Kantons zu wählen. Laura Bucher, Dr. jur., Juristin am Bundesverwaltungsgericht, SP-Kantonsrätin und Mutter von zwei Kindern, tritt für die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Gleichstellung, Solidarität und Gerechtigkeit ein.

Als Enkelin von italienischen Gastarbeitern wurden Laura Bucher Fleiss Zuversicht und Verlässlichkeit in die Wiege gelegt. Ihre Vorfahren mussten für gleiche Chancen und gegen Diskriminierung kämpfen. Das hat Laura Bucher geprägt. Als langjähriger SP-Kantonsrat erlebte ich in der Pfalz ihren grossen, engagierten Einsatz in den vorbereitenden Kommissionen und während der Sessions. Wählen auch Sie Laura Bucher und Fredy Fässler am 8. März in den Regierungsrat des Kantons St. Gallen.

Ludwig Altenburger, alt Kantonsrat  
Sternstrasse 1, 9470 Buchs

# Bedarf für Alterswohnen abklären

Wasserversorgung, Schwimmunterricht und Wohnen im Alter waren Themen beim Anlass «Behörden informieren».

Corinne Hanselmann

**Sennwald** Wie die Schulratspräsidentin Laila Roduner beim Anlass «Die Behörden informieren» (siehe Titelseite) erläuterte, schloss die Rechnung 2019 der Schulen Sennwald mit einer Besserstellung von rund 195 000 Franken (1,7 Prozent) gegenüber dem Budget ab, unter anderem weil gewisse Projekte und Arbeiten vertagt wurden. Das Budget 2020 liegt mit knapp 12 Millionen Franken um 8,9 Prozent höher als die Rechnung 2019. Den grössten Teil machen die ordentlichen Stufenanstiege der Löhne aus, so Roduner. In Frümsern sowie in der Real gibt es zudem zusätzliche Klassen. Einen Teil machen auch Neuerungen in der Informatik aus. So müssen etwa die Geräte an allen Arbeitsplätzen auf Windows 10 aktualisiert werden.

Ein Besucher des Anlasses kam auf die in den Medien präzente Problematik der knappen Zeiten für Schwimmunterricht in den Hallenbädern der Region (der W&O berichtete) zu sprechen. Er wollte wissen, wie Schul- und Gemeinderat auf diese Situation eingehen wollen. Roduner bestätigte, dass die Schulen Sennwald derzeit über wöchentliche Schwimmzeiten in Buchs und Eschen verfügen. Ob die Verträge dafür verlängert werden, sei bis Mai/Juni ungewiss. Wenn nicht, müsse man



Die Sanierung des Grundwasserpumpwerks Herbrig wird demnächst abgeschlossen. Bild: PD

dann reagieren. Angesprochen auf ein regionales Hallenbad-Projekt sagte Gemeindepräsident Peter Kindler, dass dies bezüglich noch nichts laufe. Roduner warf ein, dass für den im Lehrplan geforderten Schwimmunterricht beispielsweise auch ein Schwimmlager möglich sei.

## Erstmals seit vier Jahren eine Einlage in die Reserve

Noch-Gemeindepräsident Peter Kindler «entschuldigte» sich zum letzten Mal, dass der Rechnungsabschluss 2019 das Budget erneut weit übertrifft, nämlich mit einer Besserstellung von 4,4 Millionen Franken. Zum Ergebnis haben insbesondere Steuereinnahmen beigetragen. «Wir merken den Zuzug», so Kindler. Aber auch die Grundstück- und Handänderungssteu-

ern, und die könne man schlicht nicht genau budgetieren, haben massgeblich dazu beigetragen. Das Budget 2020 sieht einen Aufwandüberschuss von 1,5 Millionen Franken vor, wenn der Steuerfuss erneut um 5 Prozent auf neu 88 Prozent gesenkt wird.

Dank den Restrukturierungsmassnahmen im Altersheim Forstegg konnte dort erstmals seit vier Jahren wieder eine Einlage von 250 000 Franken in die Reserve gemacht werden. Auch im laufenden Jahr rechnet man – je nach Belegung – mit einer Einlage in die Reserve.

Nach dem Winter soll nun am Werkhof in Frümsern weitergebaut und die neue Sammelstelle im Frühling eröffnet werden. Neu gebe es dort aber nur noch eingeschränkte Öffnungszeiten. Karton, Papier und Alt-

metall können also nicht mehr ganztägig von Montag bis Freitag entsorgt werden. «Noch sind diese geplanten Öffnungszeiten nicht besonders benutzerfreundlich», gab Kindler zu. Öffnungszeiten am Samstag seien nämlich noch nicht geplant.

## Mehr eigenes Wasser dank Investitionen

Kindler übergab das Wort an Brunnenmeister Stefan Kehl. Er informierte darüber, was betreffend Wasserversorgung in den vergangenen Jahren gemacht wurde und was ansteht. Die Wasserversorgung Sennwald unterhält unter anderem 470 Hydranten und 140 Kilometer Wasserleitungen. In den vergangenen Monaten stand die Sanierung des Grundwasserpumpwerks Herbrig auf dem Programm. Neu gibt es dort einen Druckbehälter und nicht mehr wie früher einen offenen Wasserbehälter, sodass man nirgends Kontakt zu einer offenen Wasserfläche hat. Neue Pumpen und eine Entkeimungsanlage wurden installiert.

Dank der grossen Investitionen der vergangenen Jahre in neue Reservoire und ins Leitungsnetz kann heute mehr eigenes Wasser verwendet werden. So musste im Jahr 2012 noch 58 Prozent des Wassers von Gams und Grabs gekauft werden. 2019 wurden nur noch 17 Prozent zugekauft.

«Im laufenden Jahr packen wir noch die Sanierung des Reservoirs Rütli in Sennwald an», so Kehl. Das ganze Gebäudeinnere werde auf den neusten Stand gebracht. Gleichzeitig soll das Volumen halbiert werden. Beim Bau des Reservoirs ging man von reger Bautätigkeit in den Gebieten Ochsenang und Chohlgäub aus. Dies war aber nicht der Fall und deshalb bleibt das Brauchwasser nun zu lange im Reservoir, bis die ganze Menge einmal umgesetzt wird.

## Hermann Thoma und Christoph Tinner hören auf

In den vergangenen Jahren tauchten in Sennwald immer wieder Fragen zu betreutem Wohnen im Alter auf. Noch gibt es kein solches Angebot in der Gemeinde, abgesehen vom Altersheim. Gemeinderat Hermann Thoma informierte darüber, dass sich unabhängig vom Gemeinderat eine kleine Interessengruppe «Altersgerechtes Wohnen» gebildet habe. Dieses Jahr soll der Bedarf abgeklärt werden und welche Form sich für die Gemeinde Sennwald eignen würde. Interessierte können in der Gruppe mitwirken.

Die Gemeinderäte Hermann Thoma und Christoph Tinner treten auf Ende Amtsdauer, also Ende 2020, zurück. Aus der GPK treten Andrea-Peter Sonderegger, Christoph Weber und Elisabeth Kaufmann zurück.

## Alle vier Kantonsräte sind für eine «Lohnerhöhung»

Vier Kantonsräte aus der W&O-Region nehmen Stellung zur Entschädigung, die sich der Kantonsrat selbst erhöht hat.

**Kanton St. Gallen/Region** Mit dem Nachtrag zum Kantonsratsbeschluss über die Entschädigung der Mitglieder und der Fraktionen des Kantonsrates hat der St. Galler Kantonsrat am Dienstag Anpassungen vorgenommen und unter anderem die Tagelder erhöht.

Der W&O hat vier Kantonsratsmitglieder aus der Region gefragt: «Warum haben Sie die höheren Entschädigungen (in eigener Sache) zugestimmt?» bzw. «Warum haben Sie die höheren Entschädigungen (in eigener Sache) abgelehnt?»

### Barbara Dürr: «Erhöhung finde ich angemessen»

Ein Kantonsratsmandat beschneidet sich bekanntlich nicht nur auf die eigentlichen Sessionstage. Damit sich jedes Mitglied eine Meinung bilden kann, braucht es eigene Vorbereitungen, Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen und die Teilnahme an Veranstaltungen von Verbänden und Interessengruppierungen. Effektiv entschädigt werden die Sitzungstage der Kommissionen und Fraktionen sowie die eigentlichen Sessions. Für Kommissionssitzungen muss man oft kurzfristig verfügbar sein.

Dies bedingt eine grosse Flexibilität seitens Arbeitgeber und eine verlässliche Stellvertretung

am Arbeitsplatz während der Abwesenheiten. Deshalb finde ich die Erhöhung der Entschädigung angemessen. Die höheren Entschädigungen tragen dazu bei, dass niemand aus finanziellen Gründen von einem Kantonsratsmandat ausgeschlossen wird.

Öffentliche Ämter müssen angemessen entschädigt werden, damit es für jedermann/jedefrau möglich ist, ein solches zu übernehmen.

### Sascha Schmid: «Mehr Lohn und Transparenz»

«Ich habe die Lohnerhöhung unterstützt, jedoch auch verlangt, dass die Bevölkerung über unsere Lohnerhöhung entschei-

den darf. – Wie das zusammenpasst?

Jeder Schweizer Bürger soll die Möglichkeit haben, ein Kantonsratsmandat auszuüben – unabhängig vom Einkommen. Dass man mit der heutigen Entschädigung nicht reich wird, haben einige Kantonsräte unter dem «Hashtag» #TransparenzFürsVolk gezeigt. Für mein Engagement im Kantonsrat habe ich im Jahr 2019 für rund 300 Stunden Arbeit 7832 Franken erhalten – Spesen inklusive. Ich bin jedoch auch überzeugt, dass wir als Volksvertreter den Bürgerinnen und Bürgern Rechenschaft schuldig sind. Schliesslich bezahlen genau Letztere mit ihren Steuern das Gehalt der

Kantonsräte. Bei einer markanten Lohnerhöhung um fast zwei Drittel mit jährlichen Mehrkosten von rund 860 000 Franken ist es angemessen, dass das Volk abschliessend über die Lohnerhöhung entscheiden kann.»

### Ivan Louis: «Viele nehmen sich nicht genügend Zeit»

Es ist unschön, dass der Kantonsrat den Lohn für sich selbst beeinflussen kann. Das ist aber kaum anders möglich. Die Erhöhung kann zudem mittels Ratsreferendum dem Stimmvolk vorgelegt werden. Das werde ich unterstützen.

Die Anpassung des Taggelds von 250 Franken auf 400 Franken habe ich mitgetragen, wie

auch die Senkung auf 200 Franken für kurze Sitzungen. Dies vor allem, weil ich immer wieder feststelle, dass sich viele Parlamentsmitglieder nicht genügend Zeit nehmen können oder wollen für die politische Tätigkeit.

Das sieht man insbesondere in den Kommissionen, wo bekanntlich die entscheidende politische Arbeit geleistet wird. Dort sind oftmals dieselben Ratsmitglieder delegiert. Es wäre wünschenswert, dass sämtliche Ratsmitglieder etwa gleichmässig an der parlamentarischen Arbeit mitwirken könnten. Ich hoffe, dass die Anpassung der Entschädigung dafür ein zweckmässiges Mittel ist.

Es ist zentral für unser Milizsystem, dass alle gewählten Parlamentsmitglieder auch an der Arbeit teilnehmen können.

### Katrin Frick: «Beim Vergleich liegen wir tief»

Das ist eine Entscheidung bei der ich hin- und hergerissen war. Ich und meine Kolleginnen und Kollegen arbeiten im Kantonsrat, weil wir eine Leidenschaft für diese Aufgaben und Themen haben, weil wir einen Sinn in dieser interessanten Arbeit sehen. Auch wichtig ist es, dass sich ein Kantonsratsmandat alle leisten können, dazu gehört eine einigermaßen vernünftige Entschädigung. Beim Vergleich mit anderen Kantonen liegen wir tief. Die zeitlichen Aufwendungen werden bei weitem nicht gedeckt. Für die Zeit im Kantonsrat muss man sich für einige Tage im Jahr von der Arbeit freinehmen, unbezahlter Urlaub, Ferientage. Ich denke, dass sich dies nicht alle Bürger leisten können, wohl immer weniger. Deshalb habe ich mich nach reiflichem Überlegen entschieden für die vorgeschlagene Erhöhung der Entschädigung zu stimmen. Ein solches Mandat muss für jede Frau, jeden Mann nicht nur attraktiv, sondern auch leistbar sein.

Bilder: Regina Kühne (I), Doris Lippuner (I), Michel Canonica (I), PD (I)



Barbara Dürr (CVP, Gams).



Sascha Schmid (SVP, Grabs).



Ivan Louis (SVP, Nesslau).



Katrin Frick (FDP, Buchs).